

Pressespiegel – Čojč kumpanie

Mai / 2017, Schöntal

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1) MZ.SAD (19.1.2017)	2
2) Mittelbayerische (8.6.2017)	3
3) Waldmünchen (12.5.2017)	9

1)



Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen: Der Spruch ist bekannt, doch es gibt viel mehr Vorstellungen, die sich mit dem Thema Essen verbinden – Anlass für ein grenzüberschreitendes Theaterprojekt am CFG. Foto: CFG

Theaterbegegnungen rund um das Thema Essen

SCHWANDORF. Beim Essen kann man sich begegnen, beim Essen man kann feiern, und natürlich kann man mit dem Essen spielen. All diese Dinge hat eine Gruppe von deutschen und tschechischen Jugendlichen vor, die an diesem Wochenende zu Gast im Carl-Friedrich-Gauß Gymnasium ist, um sich mit dem völkerverbindenden Thema Essen auseinanderzusetzen und Spielszenen, Songs und Aktionen rund ums Thema zu entwickeln. Doch es geht um mehr, als den Magen zu füllen: Diese Jugendlichen sind Teil des Cojc (sprich: „tscheutsch“) Theaternetzwerks Bayern-Böhmen, das dieses Wochenende zum Auftakt für die Gründung eines Jugend-Theater-Ensembles nimmt.

Das Cojc Theater-Netzwerk ist nach Angaben aus einer Pressemitteilung eine gemeinnützige Organisation und arbeitet mit theaterpädagogischen Methoden, um Begegnungen zu schaffen, Hemmungen vor der fremden Sprache abzubauen und eine Brücke zwischen den Jugendlichen aus den beiden Nachbarländern zu bauen. Das Ensemble, das den Namen „Coic

kumpanie“ trägt, wird sich nach diesem Wochenende noch weitere drei Male zum Proben treffen, bevor es auf Tournee im Grenzgebiet geht. Ein weiteres Probenwochenende wird in Schwandorf stattfinden, die anderen beiden in Pilsen. Noch ist es möglich, zur Gruppe zu stoßen und selbst als Spielerin oder Spieler teilzunehmen. Im Grenzgebiet ansässige junge Leute zwischen 15 und 23 Jahren sind nach Angaben des Netzwerks willkommen. Nachfragen dazu sind direkt an die Regisseurin und Choreographin Eleanora Allerdings zu richten, die die Leitung des Ensembles übernommen hat (Kontakt per E-Mail unter eleanora.allerdings@cojc.eu).

Gefördert wird dieses Projekt vom Dispositionsfonds der Euregio Egrensis im Programm ETZ, so dass den Jugendlichen keinerlei Kosten entstehen.

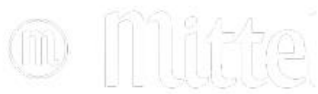
→ Probentermine: 10. bis 12. Februar, 3. bis 5. März, 24. bis 26. März und 21. bis 23. April. Die Leitung hat Regisseurin und Choreographin Eleanora Allerdings; Anmeldung und Infos: eleanora.allerdings@cojc.eu, www.cojc.eu.

2)

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

EINVERSTANDEN

Mehr erfahren >



Donnerstag, 8. Juni 2017

GEMEINDEN

PROJEKT

Neue Töne der Völkerverständigung

Eine Theatergruppe führte an der Montessori-Schule Schönthal ein Stück in der deutsch-tschechischen Mischsprache Cojc auf.

Von Petra Schoplocher

08. Mai 2017 16:55 Uhr



Neben anderen spannenden Angeboten auf der Menükarte hatte der Lieferservice „Heiß a hned“ auch ein Geburtstagsspezial. Dieses wurde kurzerhand für Schulleiter Anton Adam (vorne rechts) geordert. Foto: Schoplocher

SCHÖNTHAL. Die Töne, die sich gestern Vormittag in der Montessori-Schule breit machen, klingen befremdlich und vertraut zu gleich. Doch was ist das, das da wie Zwiebule oder dankuju klingt und mit dem sich junge Schauspieler an Schüler wenden - und das überaus unterhaltsam, wie ebenso schnell festzustellen ist.

Cojc, gesprochen „Tscheutsch“, ist Name und Programm zugleich oder: eine deutsch-tschechische Kunstsprache ebenso wie ein grenzüberschreitendes Jugendprojekt. Und genau dieses hat am Montag in Schönthal Station gemacht - mit



Theaterpädagogin: Eleanora
Allerdings Foto: Schoplocher

einem Theaterstück der „cojc-kumpanie“. Eingefädelt hatte das Gastspiel Jacob Breuer, der an der Schule Tschechisch unterrichtet - „leider nur eine Stunde pro Klasse“, wie er ergänzt. Er war bei einer Fortbildung auf das Theater

aufmerksam geworden, hatte zu Eleanora Allerdings vom Theaternetzwerk Böhmen-Bayern Kontakt aufgenommen und bei Schulleiter Anton Adam offene Türen ingerannt. „Das bereichert unseren Unterricht und lässt die Sprache lebendiger werden“, freut er sich. Breuer ist vom Inhalt des Stücks „Heiß a hned“ (sofort) ebenso schnell angetan wie die rund 30 Schüler. Er sieht das Projekt als Möglichkeit, die Nachbarn kennenzulernen. Die Verbindung zwischen Deutschen und Tschechen sei gerade jetzt, wo der Nationalismus durch Europa ziehe, wichtiger denn je. Und sie zu schaffen, gehe nur mittels

Kommunikation.



Am Ende des gut einstündigen Stücks stießen Schüler und Schauspieler miteinander an. Zuvor gab es Oblaten als Belohnung für's Feedback, das auf die Tischdecken geschrieben wurde. Foto: Schoplocher

Kernidee des Stücks, das Theaterpädagogin Eleanora Allerdings an vier Intensivwochenenden mit Schülern und Studenten aus beiden Ländern entwickelt und einstudiert hatte, ist Essen und Trinken. „Das ist das völkerverbindende Element“, sagt Allerdings. Der Auftritt in Schönthal ist erst der dritte, der

Ausfall eines der geplanten Schauspieler macht das Unterfangen nicht einfacher, so bleibt die insgesamt neunköpfige Gruppe (plus drei mobile Reserven) an diesem Vormittag zu sechst.



Zwischendurch erzählte die Gruppe Geschichten oder Märchen. Für den Suppenkaspar etwa, der nicht essen wollte, wurde gar ein Leichenzug durch das Klassenzimmer inszeniert. Foto: Schoplocher

Die Akteure machen ihre Sache in den Augen der Leiterin gut, zumal diese Art Theater großes Improvisationstalent und Gespür der Akteure verlangt, die Logistik ist nicht ganz ohne. Bei den Acht- und Neuntklässlern kommt der Wechsel aus gespielten Szenen vor ihnen und Aktionen an den Tischen gut an. Und wann sonst ist das

Telefonieren im Klassenzimmer schon mal erlaubt? Via Handy bestellen die Schüler Pizza, süßes oder salziges Frühstück oder Wasser. Geliefert wird es prompt, mitsamt Lächeln und einer Szene oder zweisprachigen Erklärungen.



„Alle aufstehen, es wird gefährlich“, warnten die beiden Akteure, ehe sie „Chicken Tikka Masala“ servierten und damit für Abwechslung und Kurzweil beim interessierten Publikum sorgten. Foto: Schoplocher

Dann richtet sich die Aufmerksamkeit wieder auf die Bühne, auf der es durchaus ernst zugeht. Etwa, wenn das Thema Lohndumping erzählt wird. Diese Abwechslung zwischen intensivem Zuschauen und der Interaktion an den Tischen macht für Eleanora Allerdings genau den Reiz des Stücks aus. Deswegen dauert die Vorführung immer unterschiedlich lang, „etwa eine Stunde“ – Je nachdem, wie das Publikum mitmacht, unterstreicht sie. Dieses müsse nicht unbedingt aus Schülern bestehen, Ziel sei es vielmehr, auch auf Festen im Grenzgebiet aufzutreten, unter anderem steht der Sprachgipfel in Bayerisch Eisenstein an. Das Programm ist so konzipiert, dass einzelne Sequenzen losgelöst von anderen gespielt werden können. Das Ziel bleibe aber das gleiche: Miteinander in Kontakt kommen und Schwellen abbauen, das Zielgebiet ist bewusst der Grenzraum.



An diesem Tag war die Nutzung des Telefons nicht nur erlaubt, sondern unabdingbar. Schließlich musste jeder Tisch seine Bestellung aufgeben, wahlweise auf Deutsch oder Tschechisch. Foto: Schoplocher

Der Zuschauer hat in der Tat das Gefühl, alles zu verstehen, obwohl die zusammengemischten Worte – wie eine deutsche Endung an einem tschechischen Stamm – unbekannt sind. Germanismen oder Internationalismen helfen zudem. Die Schüler jedenfalls hatten unisono „null problemo“, dem Geschehen zu folgen; sei es

das Märchen vom süßen Brei oder der Aufgabe, aus sieben Bierfilzen einen Turm zu bauen.



Der zweite Baustein des Vormittags lautete Sprachanimation. Los ging es mit dem Spiel „Obstsalat“, mit dem die Montessori-Schüler tschechische Wörter und ihren Klang lernten. Foto: Schoplocher

Nachdem sich ohnehin das meiste um Essen und Trinken drehte, gab es zwischendurch als Belohnung Süßes und Saures, Äpfel und Erdbeeren. Nach einer Sprachanimation ging es für einen Teil der Schüler in die Küche, in der Eintopf und Kartoffelsuppe – nach tschechischem Rezept – gekocht wurde. Die zweite

Hälfte näherte sich beim Singen und Tanzen Sprache und Brauchtum des Nachbarlandes an. Wenn Völkerverständigung nur immer so geschmackvoll verpackt werden könnte...

Weitere Informationen, auch zu einem Projekt des Theaternetzwerks Böhmen-Bayern ab 18. Mai in Cham, gibt es unter www.cojc.eu.

So geht Völkerverständigung

Deutsch-tschechische Theatergruppe führt Stück in Kunstsprache auf

Schönthal. Einmal Völkerverständigung zum Mitnehmen. Das haben die Schüler der Montessori-Schule am Montagvormittag vom Lieferservice „heiß a hned“ bestellt. Auf dem Speiseplan standen Deutsch und Tschechisch. Und den Schülern hat dieser kulinarische Vormittag ausgezeichnet gemundet. Wie sonst bringt man Deutsche und Tschechen zusammen als bei einem gemeinsamen Essen. Die Einladung dazu hatte die „čojč-kumpanie“ (sprich: tscheutsch) ausgesprochen, ein deutsch-tschechisches Theaterprojekt, das an der Montessori-Schule Station machte.

Eingefädelt hatte das Gastspiel Lehrer Jacob Breuer, der an der Schule Tschechisch unterrichtet. Bei einer Fortbildung war er auf das Projekt aufmerksam geworden und nahm zum Theaternetzwerk Böhmen-Bayern Kontakt auf. Nachdem Schulleiter Anton Adam für das Projekt sofort Feuer und Flamme war, stand dem amüsanten Vormittag mit den deutschen und tschechischen Schauspielern nichts mehr im Weg.

Grundidee des Stücks ist es, dass beim Essen die richtige Atmosphäre herrscht, damit Begegnungen stattfinden und Gespräche in Gang kommen können. Das Stück selbst hatte Theaterpädagogin Eleanora Allerdings an vier Intensivwochenenden mit Schülern und Studenten aus Deutschland und Tschechien einstudiert. Im Mittelpunkt stehen Essen und Trinken – ein völkerverbindendes Element. Die Schüler der siebten bis neunten Klasse durften sich dann etwas von der Speisekarte



Auf der Menükarte standen Erzählungen und Interaktion mit den Schülern.



Schulleiter Anton Adam teilte Eintopf aus.

aussuchen und bestellen. Mit Erzählungen aus Märchen, teils rhythmisch in Versform oder in einer Choreografie verpackt, servierten die Schauspieler den Schülern die gewünschten Gerichte – Pizza, Süßes oder Getränke. Die Besonderheit: Gesprochen wurde in der Kunstsprache „čojč“, einer Mischung aus Deutsch und Tschechisch. Die Worte werden einfach zusammengemischt. So wird etwa an einen tschechischen Stamm eine deutsche Endung angehängt. Und fertig ist das neue Kunstwort, das für alle verständlich ist.

Es wechselten sich gespielte Szenen mit Aktionen an den Tischen ab. Diese Interaktion zwischen Schauspielern und Schülern machte die Sache so spannend. Im Vordergrund des Theaterstücks stehe das Miteinander-in-Kontakt-Kommen. Nach einer Sprachanimation ging es für einen Teil der Schüler in die Küche, in der Eintopf und Kartoffelsuppe – nach tschechischem Rezept – gekocht wurde. Die zweite Hälfte näherte sich beim Singen und Tanzen Sprache und Brauchtum des Nachbarlandes an. Die čojč-kumpanie stiftete an diesem Vormittag an zu Begegnungen und Gesprächen und legte das Besteck bereit für eine Kontaktaufnahme über die Sprachgrenzen hinweg.



Die Schauspieler kommen aus Deutschland und Tschechien.



Gemeinsam wurde gekocht.



Ein Prost auf die Völkerverständigung.